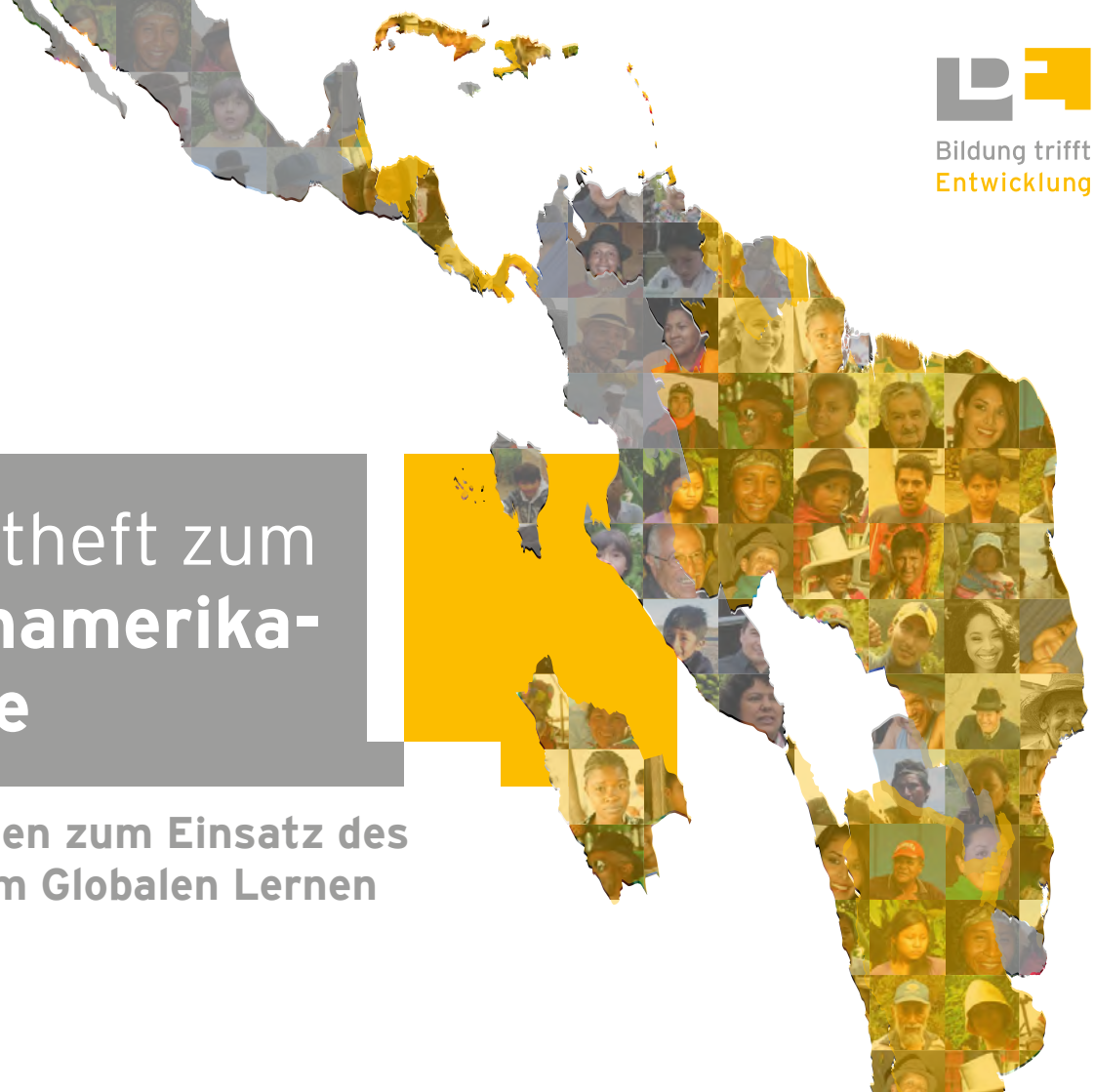
Bildung trifft Entwicklung

Begleitheft zum **Lateinamerika-Puzzle**

Anregungen zum Einsatz des Puzzles im Globalen Lernen



Inhalt

Einführung
Seite 3

Seite 7
Statistiken der Länder

Wer war zuerst da?
Widerstand und Kampf für Freiheit
Seite 14

Reichtum, Umwelt und Klimawandel
Seite 26

Ankommen und Aufbrechen – ein Kontinent der Migration
Seite 38

Impressum
Seite 44

Armut, Entwicklung und Abhängigkeit
Seite 20

Lateinamerika mit allen Sinnen
Seite 8

Friedensinitiativen und Konflikte
Seite 32

Einführung

Streng genommen ist Lateinamerika gar kein Kontinent. Dennoch begreifen sich die Menschen der Länder Süd-, Mittel- und Nordamerikas vermehrt als zusammenhängende Weltregion. Doch woher kommt diese gemeinsame Identität, welche Rolle spielt dabei der europäische Einfluss und wie hängt unser Alltag mit Lateinamerika zusammen? Mithilfe des Lateinamerika-Puzzles von Bildung trifft Entwicklung, kurz BtE, können Sie in Ihrer Bildungsarbeit die ökologische, wirtschaftliche, politische, kulturelle und soziale Vielfalt der Weltregion ins Bewusstsein bringen.

Vielfältiger Einsatz des Puzzles

Das Lateinamerika-Puzzle in flächengetreuer Darstellung („Petersprojektion“) lädt dazu ein, Lateinamerika in seinen Ausmaßen und Formen „begreifbar“ zu machen und sich mit globalen Fragen auseinanderzusetzen. Das Puzzle eignet sich für vielfältige Veranstaltungsformen wie den Schulunterricht, Projekttage, Workshops, Informationsstände, Feste oder Messen. Altersgemäß angeleitet, ist es mit Kindern ab dem Vorschulalter ebenso wie mit Erwachsenen einsetzbar.

Auf spielerische Art und Weise erfahren die Puzzelnden, wo die Länder dieser Weltregion liegen, welche Form ihre Staatsgrenzen haben und wie groß sie im Vergleich zu Deutschland sind. Darüber hinaus ermöglicht das Puzzle eine Form des gemeinsamen Lernens, bei der das Wissen und die Erfahrungen aller Teilnehmenden geteilt werden. Referentinnen und Referenten des Programms Bildung trifft Entwicklung können das Puzzle mit ihren eigenen Erfahrungen aus Lateinamerika in Verbindung bringen. Es kann auch als Vorbereitung für einen virtuellen Austausch mit Schülerinnen und Schülern in lateinamerikanischen Ländern im Rahmen des CHAT der WELTEN, kurz CdW, eingesetzt werden.

Die verschiedenen „Amerikas“

Nicht selten wird „Amerika“ im deutschen Sprachgebrauch mit den USA gleichgesetzt. Dadurch wird jedoch ein riesiger Kontinent auf ein einziges Land reduziert. Auf Spanisch hingegen wird der Erdteil oft in der Mehrzahl genannt, nämlich „las Américas“. In der Tat gibt es mehrere Amerikas: Südamerika, Mittelamerika, Zentralamerika, Nordamerika und Lateinamerika. Während sich die ersten vier auf die geographische Lage der Erdteile beziehen, ist letzteres vor allem eine politisch-kulturell geprägte Bezeichnung. Lateinamerika umfasst alle Länder des Kontinents, in denen – neben vielen indigenen Sprachen – mehrheitlich die romanischen Sprachen der ehemaligen Kolonialmächte gesprochen werden: Spanisch, Portugiesisch oder Französisch. Dazu gehören 12 Länder in Südamerika, sieben Länder in Zentralamerika, Mexiko in Nordamerika sowie die vielen Inselstaaten der Karibik.

Bei alternativen Definitionen werden die französischsprachigen Länder und die der Karibik aufgrund ihrer abweichenden Historie und Gesellschaftsstrukturen ausgenommen. Manchmal werden aber auch einzelne spanisch- oder französischsprachige Regionen in den USA und Kanada mit einbezogen (z. B. Québec).

i

Wenden Sie sich gerne an die regionalen Träger von BtE und CdW in Ihrem Bundesland, um Referentinnen und Referenten für Ihre Bildungsveranstaltung einzuladen: **www.bildung-trifft-entwicklung.de/regionale-kontakte.html**

Der Hauptsitz der Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik der Vereinten Nationen in Santiago de Chile. Foto: Shila Auer. Lizenz: CC BY-SA.2.0

Lateinamerika erstreckt sich über fast 20 Millionen km², das ist fast 56 Mal die Größe von Deutschland, und beherbergt rund 650 Millionen Menschen (2018), die in über 400 Gesellschaften organisiert sind und schätzungsweise mehr als 900 verschiedene Sprachen jenseits der romanischen sprechen. Die Region weist also eine enorme geographische, kulturelle und soziale und politische Vielfalt auf.

Trotzdem gibt es gemeinsame identitätsstiftende Elemente, die die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen vereinen – sei es über die gemeinsame koloniale Vergangenheit, in kultureller Hinsicht über die Musik, den Sport oder gemeinsame Sprachen und Gesellschaftsformen oder in politischer und ökonomischer Hinsicht beispielsweise durch die Kommission der Vereinten Nationen für Lateinamerika und die Karibik (CEPAL) oder über regionale Wirtschaftsräume (z. B. durch MERCOSUR).

Inhalte dieser Handreichung

In dieser Handreichung finden Sie Empfehlungen zur Arbeit mit dem Lateinamerika-Puzzle im Rahmen des Globalen Lernens. In den insgesamt sechs Kapiteln laden wir dazu ein, Lateinamerika mit allen Sinnen zu erfahren. Wir regen zur Auseinandersetzung mit Kolonialismus und lokalen Unabhängigkeitsbewegungen an und empfehlen eine kritische Reflexion über Machtverhältnisse und soziale Ungleichheit. Wir möchten unterschiedliche Perspektiven zu Umwelt- und Klimafragen, Ungleichheit und Abhängigkeitsverhältnissen Raum geben und für Migrationsbewegungen sowie Friedensinitiativen in und aus Lateinamerika sensibilisieren. Zitate von Persönlichkeiten und Bilder aus den verschiedenen Ländern dienen dazu, in Ihrer Bildungsarbeit die lateinamerikanischen Stimmen und Perspektiven zu stärken. In jedem Kapitel gibt es eine kurze inhaltliche Einführung und mehrere Übungsanregungen für unterschiedliche Zielgruppen. Außerdem weisen Icons darauf hin, welche der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG), aus der Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit den Kapiteln in Verbindung gebracht werden können. Die im Heft verteilten Zitate haben wir bewusst nicht alle übersetzt. Sie können gerne in der Lerngruppe gelesen und gemeinsam übersetzt werden. Je nach thematischer Vertiefung können die Methoden angepasst, abgeändert und weiterentwickelt werden. Wir hoffen, Sie mit diesen Materialien für Ihre Bildungsarbeit zu inspirieren und wünschen Ihnen viele Aha-Momente beim Einsatz des Lateinamerika-Puzzles und seiner Handreichung.

Teilen Sie mit uns Ihre Erfahrungen – wir freuen uns über Feedback zu unseren didaktischen Materialien
www.bildung-trifft-entwicklung.de/feedback.html

Übungsanregungen:

- **Assoziationen und Definitionen:** Schreiben Sie das Wort „Amerika“ auf ein großes Plakat und sammeln Sie in der Gruppe Assoziationen dazu. Verteilen Sie dann die einzelnen Teile des Lateinamerika-Puzzles unter den Lernenden und fragen Sie: Welches Land habt ihr in der Hand? Gehört das zu „Amerika“? Warum oder warum nicht?

- **Puzzelnd entdecken:** Die Gruppe setzt nun das Lateinamerika-Puzzle gemeinsam zusammen. Nehmen Sie dabei Beobachtungen der Lernenden auf und ermutigen Sie diese, ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu teilen. Schauen Sie dann gemeinsam auf das fertige Puzzle: Was fällt auf? Was irritiert? Sprechen Sie an dieser Stelle zum Beispiel über die flächengetreue Darstellung in „Petersprojektion“ (im Vergleich zur gängigen „Merkatorprojektion“ wirken die Länder verzerrt, weil die Flächen in ihren wirklichen Größen dargestellt werden; siehe Begleitheft zur Weltkarte „Perspektiven wechseln“: www.bildung-trifft-entwicklung.de/didaktische-materialien.html), den Größenvergleich zu Deutschland und über die europäischen Überseegebiete.

- **Wer kennt wen?** Nutzen Sie kleine Spielfiguren (oder alternativ Kronkorken, Steine, etc.), um die Kontakte der Teilnehmenden in lateinamerikanische Länder auf dem Puzzle sichtbar zu machen (z. B. Freundinnen und Freunde, Mitschülerinnen und Mitschüler, deren Elternteile, Bekannte, Nachbarinnen und Nachbarn). Was wisst ihr bereits über deren Herkunftsländer? Vielleicht gibt es in der Gruppe Personen, die selbst aus Lateinamerika kommen und ihre Sichtweisen mit den anderen teilen möchten. Sammeln Sie in der gesamten Lerneinheit Fragen auf einem Plakat, die die Teilnehmenden diesen Menschen gerne stellen möchten und tragen Sie die Antworten zu einem späteren Zeitpunkt zusammen.

Gemeinsames Puzzeln. © Team Schnurrbart

- **„Latinoamérica“ von Calle 13:** Schauen Sie sich gemeinsam dieses Musikvideo an und erschließen Sie sich den Liedtext auf Spanisch: www.youtube.com/watch?v=DkFJE8ZdeG8. Was bedeutet Lateinamerika für die puerto-ricanische Band? Ergänzen Sie das Brainstorming der Gruppe zu „Amerika“ um die Aspekte, die in dem Lied angesprochen und im Musikvideo gezeigt werden.

Statistiken der Länder

Wir empfehlen diese Statistiken als Impuls oder zur Anreicherung von Übungseinheiten wie z. B. „Die besten Länder“ (S. 24) einzusetzen. Sie zeigen die ersten und letzten „Plätze“ jeder Kategorie.

Fläche in km²	
Brasilien	8.515.770
Argentinien	2.780.400
Mexiko	1.964.375
⋮	
Trinidad und Tobago	5.128
Barbados	430
Bermuda	54
Deutschland	357.022

Quelle: CIA World Factbook 2018

BIP* in Milliarden US-Dollar	
Brasilien	2.256.854
Mexiko	1.285.081
Argentinien	659.694
⋮	
St. Kitts und Nevis	1.024
St. Vincent und die Grenadinen	0.871
Dominica	0.542
Deutschland	4.416.802

Quelle: Internationaler Währungsfond 2019

Human Development Index (HDI)	
Chile	0.847
Argentinien	0.830
Barbados	0.813
⋮	
Nicaragua	0.651
Guatemala	0.651
Honduras	0.623
Deutschland	0.939

Quelle: HDI 2018, UNDP

Happy Planet Index	
Costa Rica	44,7
Mexiko	40,7
Kolumbien	40,7
⋮	
Paraguay	23,3
Bolivien	23,3
Trinidad und Tobago	15,7
Deutschland	29,8

Quelle: Happy Planet Index 2019

Fragile States Index	
Uruguay	34,0
Chile	38,9
Costa Rica	42,0
⋮	
Guatemala	81,4
Venezuela	89,3
Haiti	99,3
Deutschland	24,7

Quelle: Fragile States Index 2019

Bevölkerung (Lateinamerika: ~ 650 Mio; EU: ~ 513 Mio)	
Brasilien	209 Mio.
Mexiko	126 Mio.
Kolumbien	48 Mio.
⋮	
Bahamas	333.000
Barbados	293.000
Bermuda	72.000
Deutschland	83 Mio.

Quelle: CIA World Factbook 2018

CO_2-Ausstoß in Tonnen	
Mexiko	507.183
Brasilien	492.791
Argentinien	209.968
⋮	
Guyana	1.771
Belize	0.440
Bermuda	0.429
Deutschland	796.529

Quelle: CIA World Factbook 2017

Alphabetisierungsrate in %	
Kuba	99,8
Barbados	99,6
Argentinien	99,1
⋮	
Guatemala	81,5
Panama	64,2
Haiti	60,7
Deutschland	99,9

Quelle: CIA World Factbook 2018

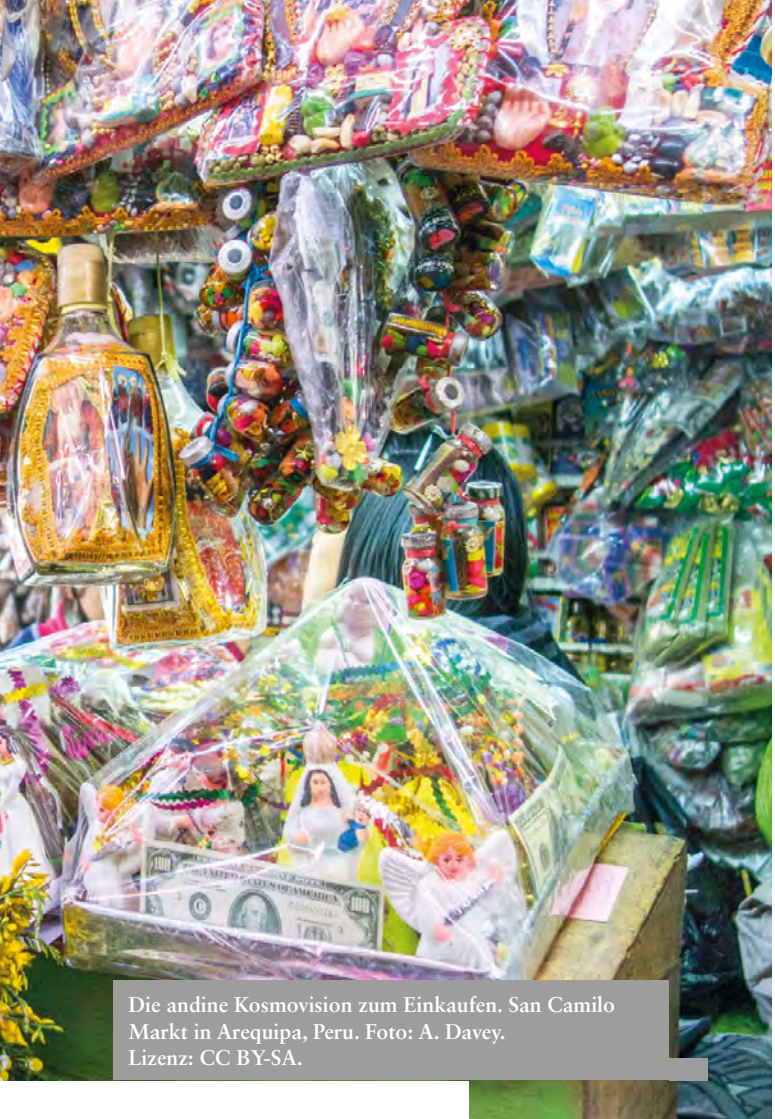
*BIP = Bruttoinlandsprodukt

Lateinamerika mit allen Sinnen

Lateinamerika kann man schmecken, sehen, spüren und hören. Dieser Erdteil spricht unsere Sinne direkt und vielfältig an und vieles von dort ist in unserem Alltag allgegenwärtig und aus ihm nicht mehr wegzudenken. Zahlreiche Produkte haben ihren Ursprung in Lateinamerika oder werden heutzutage dort am meisten produziert. Quinoa und Chia sind vielleicht als „Superfoods“ aus Lateinamerika bekannt. Doch wussten Sie, dass Tomate, Kakao, Mais, Erdbeere, Erdnuss, Vanille und auch die Kartoffel ebenfalls ihre Wurzeln hier haben? Peru gilt als Wiege der „ollen Knolle“ Kartoffel, die im Andenraum mit etwa 3000 verschiedene Sorten beheimatet ist. Auch die Banane und der Kaffee sind eng mit Lateinamerika verknüpft und werden von dort in großen Mengen nach Europa importiert, auch wenn ihre Ursprünge auf anderen Kontinenten liegen.

Vielerorts präsent: Kakao und Kautschuk

Kakao als Hauptbestandteil der weltweit beliebten Schokolade und der Handel damit sind ein Paradebeispiel, um globale Zusammenhänge zu verdeutlichen, Abhängigkeiten aufzuzeigen und Zukunftsperspektiven durch Fairen Handel zu beleuchten. Da es beim Globalen Lernen auch um den Bezug zur eigenen Lebenswelt geht und viele von uns sich ein Leben ohne Schokolade kaum mehr vorstellen können, kann das Thema bereits mit Kindergarten- und Vorschulkindern behandelt werden.



Die andine Kosmovision zum Einkaufen. San Camilo Markt in Arequipa, Peru. Foto: A. Davey. Lizenz: CC BY-SA.

Auch der Kautschuk, mit seinem Ursprung im brasilianischen Amazonasgebiet, hat die Welt verändert. Nach Entdeckung der Eigenschaften und Nutzbarmachung des zapfbaren Gummisafts entstand ein regelrechter Gummiwahn, der viel Unterdrückung mit sich brachte. Mittlerweile wird Kautschuk auch synthetisch und auf anderen Kontinenten produziert. Bei bestimmten Premiumprodukten jedoch, von der Wärmflasche bis zum Reifen der Jumbo-Jets, gibt es nach wie vor keinen Ersatz für Naturkautschuk.

Augen auf: Muralismo und Mythen

Künstlerinnen und Künstler konnten seit jeher dem Volk, auch der meist analphabetischen Landbevölkerung, dank Wandmalerei kontroverse Themen vermitteln. Der so genannte „Muralismo“ ist in Lateinamerika im letzten Jahrhundert zu einer sozialen und politischen Bewegung geworden, die ihren Ursprung in den 1920er-Jahren im „Movimiento Muralista Mexicano“ (mexikanische Straßenkunst-Bewegung) fand. Bis heute wird auf diese Weise der öffentliche Raum genutzt, um benachteiligte Bevölkerungsschichten zu unterstützen und indigene Kulturen zu stärken, z. B. durch Visualisierung ihrer Mythologien. In den Mythen werden die Weltanschauung und Kosmovision wiedergegeben. Sie bilden die Grundlage der sozialen Gruppen und verbinden kulturelle Ausdrucksformen wie Sprache, Kunst, Poesie und Religion. Auch bei uns wird Wandmalerei genutzt, um Geschichten zu erzählen und auf bestimmte Probleme oder Sichtweisen aufmerksam zu machen – sei es auf dem Schulhof oder in Projekten wie den Weltbaustellen des Eine Welt Netz NRW.

> „El patriotismo criollo se enorgullece del pasado indígena, lo ve como un legado clásico, pero no puede incluir en él al indio vivo, el indio de todos los días, ni verlo como su igual."
>
> **Héctor Aguilar Camín**
> **Mexikanischer Autor und Historiker**

Ohren spitzen: die Klangkiste aus Peru

Eine andere Ausdrucksform ist die rhythmische Musik Lateinamerikas mit ihren diversen Musik- und Tanzstilen, die auch hierzulande Menschen auf die Tanzflächen locken. Kaseko (aus Suriname und Guayana), Calypso (aus Trinidad) und Brukdown (aus Belize) oder Murga (aus Uruguay) sind vielleicht weniger bekannt, doch haben auch sie wie Cumbia oder Samba starke Einflüsse afrikanischer oder asiatischer Musik. Neben Tango, Salsa oder Reggaeton wird auch der Reggae aus Jamaika weltweit gespielt. Dieser ist als immaterielles Weltkulturerbe der Menschheit gelistet.

Dabei bewährt sich seit einiger Zeit ein Instrument in den unterschiedlichsten Stilen und Genres, während ständig neue Spieltechniken und Einsatzmöglichkeiten hinzukommen – das „Cajón". In seinem Ursprung ein Instrument der schwarzen Bevölkerung Perus, deren Vorfahren als Sklavinnen und Sklaven aus West- und Ostafrika nach Lateinamerika verschleppt wurden, wird es heute über die afroperuanische Musik hinaus in viele andere Musikstile eingebunden. Da es leicht selbst gebaut werden kann, bietet es einen guten Einstieg in die Auseinandersetzung mit lateinamerikanischen Musikstilen.

Volksfest zu Ehren der „Virgen Candelaria“ in Puno, Peru.
Foto: Paula Soler-Moya. Lizenz CC BY 2.0

Übungsanregungen:

- **Was kommt woher?** Lassen Sie die Teilnehmenden Wörter finden, die aus Lateinamerika kommen oder Lebensmittel ihren Anbauländern in Lateinamerika zuordnen (z. B. Rohprodukte wie Kakao, Kartoffel, Mais, Quinoa oder Endprodukte wie Schokolade oder Vanillezucker). Wie viele Produkte aus Lateinamerika hat jede und jeder in der Küche? Um noch mehr Produkte aus Lateinamerika zu entdecken, besuchen Sie mit Ihrer Gruppe einen botanischen Garten oder stöbern in einem Supermarkt.

- **Upcycling mit Kautschuk:** Aus alten Fahrradschläuchen kann man tolle Dinge machen, z. B. Kissen und Etuis! Eine Anleitung gibt es hier: download.stadt-land-welt.org/Lehrmaterial/Kautschuk-2017.pdf. Danach kann in einem Rollenspiel die Geschichte des Kautschuks erlebt werden. Die Teilnehmenden schlüpfen in die Rollen von Kautschukzapfenden in Brasilien, um die Folgen von Landgrabbing zu verstehen und Waldschutzbewegungen kennenzulernen.

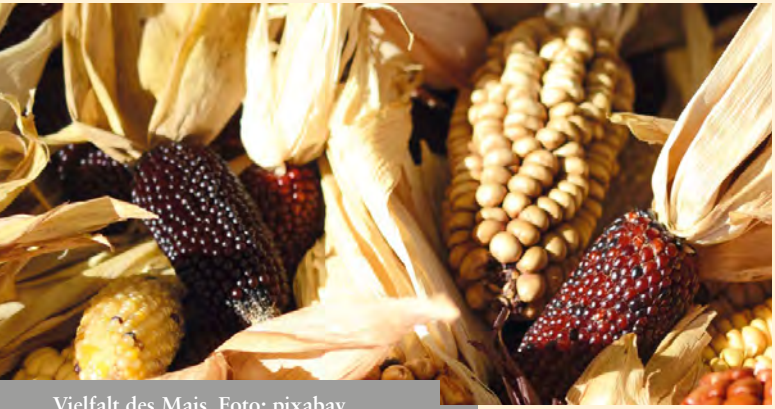
- **Vielfältig tanzen und musizieren:** Suchen Sie in der Gruppe bekannte und weniger bekannte lateinamerikanische Musikstile oder Musikstücke heraus (z. B. youtu.be/ixJjpdti9jY) und ordnen Sie sie den Ländern/Puzzlestücken zu. Welche Instrumente kommen in den Liedern vor? Welche kommen aus Lateinamerika und welche von anderen Teilen der Erde? Brauchen Sie hier vielleicht das Afrika-Puzzle, um das Bild vervollständigen zu können? Lassen Sie die Spurensuche beginnen.

  Die Teilnehmenden bewegen sich frei zur Musik und raten, wie die Tänze dazu aussehen könnten. Schauen Sie sich dann Videos an und vergleichen Sie. Sammeln Sie im Anschluss Musikstile und dazugehörige Tänze aus Deutschland. Wer kann Walzer tanzen? Wer hört gerne Schlager? Ist das für alle gleich? Stellen Sie anhand dessen das Klischee in Frage, dass „alle Latinos Salsa tanzen".

- **Mythen und Geschichten:** Bringen Sie einen Mythos in die Veranstaltung mit, z. B. die „Geschichte vom frechen Affen" (Nordsüdforum), das spanischsprachige Video zum Mythos Quinoa (youtu.be/a7pHVcPj-Kw) oder „Vom Hirten und dem Condor" (youtu.be/FObDuDsJt9Y).

  Vielleicht versteht die Gruppe anhand der Bilder auch bei diesen mexikanischen Mythen in indigenen Sprachen, wovon sie handeln (die spanischen Untertitel helfen bei der Übersetzung: vimeo.com/channels/68voces). Tauschen Sie sich aus: Was fällt auf? Wie fühlen sich die Teilnehmenden? Was möchten die Geschichten vermitteln und welche Bedeutung könnten sie haben?

- **Wände mit Sinn:** Lassen Sie die Teilnehmenden Bilder von Wandmalereien zu verschiedenen Ländern zuordnen und fügen Sie auch welche aus Deutschland hinzu. Woran könnte man erkennen, in welchem Land sie gemalt wurden? Gibt es Unterschiede zwischen Wandgemälden der sogenannten „Los Tres Grandes“ des Muralismo Jose Clemente Orozco, David Alfaro Siqueiros und Diego Rivera (siehe S. 17 oder z. B. www.diegorivera.com/?page_id=15) und Elliot Tupac www.elliottupac.com oder den Weltbaustellen des Eine Welt Netz NRW?



Vielfalt des Mais. Foto: pixabay

Weitere Materialien:

- Zum Thema Kartoffel empfehlen wir die Publikation des EPIZ Berlin für Kita, Hort & Co: www.epiz-berlin.de/publikationen/ oder die Materialien von HelpAge: https://www.helpage.de/
- Mais & Co – multimedial: Unsere Nahrung und ihre globalen Wurzeln in der Hi[Story] of food https://historyoffood.sodi.de/
- Gesammelte Materialien rund um Kakao und Schokolade im Portal Globales Lernen: www.globaleslernen.de/de/bildungsmaterialien/alle
- Die von BtE recherchierten Weltspiel-zahlen für Kakao sind auch hier zu finden: www.das-weltspiel.com

Wer war zuerst da?
Widerstand und Kampf für Freiheit

In Geschichtsbüchern beginnt die Geschichte Lateinamerikas häufig mit der „Entdeckung“ Amerikas durch Kolumbus im Jahre 1492. Dabei wird ignoriert, dass schon seit der Eiszeit Menschen über die Behringstraße den Kontinent besiedelten (etwa 13.000 v. Chr.) und ihre Spuren hinterlassen haben. Unbeachtet bleibt häufig auch, dass sich Menschen in Lateinamerika gegen Kolonialisierung und Unterdrückung widersetzten und bis heute für Freiheit kämpfen.

Kolonialisierung und Sklaverei

Als Kolumbus auf der Insel Guanahani landete, die heute San Salvador heißt und zu den Bahamas gehört, lebten etwa 50 Millionen Menschen in Lateinamerika. Es gab eine große Vielfalt an Kulturen, die sich jeweils an die örtliche Landschaft und das Klima angepasst hatten und sich teilweise bekämpften.

So fand Hernán Cortés in den Tlaxcalteken Verbündete, um Tenóchtitlán, die Hauptstadt der Azteken und damals eine der größten Städte der Welt, 1520 zu erobern. Neben den Konflikten kam den europäischen Eroberern zugute, dass Großreiche wie die der Azteken und Inkas zentralstaatlich organisiert waren, soziale Klassen hatten und Tributzahlungen verlangten. Zudem schleppten sie Krankheiten wie die Pocken ein, an denen die Menschen zu tausenden erlagen.

Mystischer Maya Tempel in Tikal, Guatemala. Foto: Mike Stenhouse. Lizenz: CC BY-SA.2.0

Bis Mitte des 16. Jahrhunderts fanden in ganz Lateinamerika Eroberungen statt. Die Kolonisatoren verlasen dabei das „requerimento“, indem sie die Indigenen vor die Wahl stellten, sich entweder der neuen Herrschaft zu unterwerfen und den christlichen Glauben anzunehmen oder bekriegt und getötet zu werden. Da dieses „Angebot“ auf Spanisch vorgetragen wurde, das die Indigenen nicht verstanden, war es letztlich nur ein Vorwand, um die Menschen auszubeuten, ihre Glaubensstätten zu zerstören, kulturelle Traditionen zu verbieten, sich an den natürlichen Ressourcen zu bereichern und ein Kolonialsystem aufzubauen. In ganz Lateinamerika? In abgelegenen Gebieten der Anden und im Amazonas zogen sich manche Völker, wie die Inkas unter Túpac Amaru I, zurück und leben teilweise bis heute ungestört.

Obwohl die spanische Krone die Versklavung von Indigenen nach Kolumbus´ Ankunft verbot, mussten sie noch mehrere Jahrhunderte lang Zwangsarbeiten leisten und Tribute zahlen. Ausbeutung, Krankheiten und Aussichtslosigkeit führten zu einem drastischen Bevölkerungsrückgang. Als Ersatz für die indigenen Arbeitskräfte begann ab dem frühen 16. Jahrhundert der Handel mit Menschen aus Westafrika, die als Versklavte nach Lateinamerika verschifft wurden und ihre Kulturen sowie Sprachen mitbrachten. Allein nach Brasilien wurden rund zehn Millionen Menschen verschleppt. Sofern sie die Überfahrt überlebt hatten, mussten sie unter menschenverachtenden Bedingungen in Minen und auf Plantagen schuften. Diese Situation wurde jedoch nicht einfach hingenommen.

¡Viva la revolución!

Widerstand gegen Unterdrückung und der Kampf für Freiheit haben in Lateinamerika eine lange Tradition. Eine der größten indigenen Rebellionen gegen das brutale Kolonialsystem führte Túpac Amaru II zusammen mit Micaela Bastidas um 1780 an. In Haiti gelang François Toussaint L'Ouverture die einzige erfolgreiche Sklavenrevolution der Weltgeschichte. Die Generäle Simon Bolívar und San Martín führten ab 1811 Kriege für die Unabhängigkeit von der spanischen Krone. Ihre Statuen schmücken Plätze vom Norden Kolumbiens bis in den Süden Chiles. Auch Frauen wie Manuela Sáenz und Rosa Campusano kämpften für einen panamerikanischen Bund. Für die indigene Bevölkerung und die Sklavinnen und Sklaven änderte sich jedoch mit der Unabhängigkeit wenig. Sie mussten weiterhin Tribute zahlen und Zwangsarbeit leisten.

Auch nach der Kolonialzeit setzten sich Menschen für die Freiheit und Gleichberechtigung ein. Eine gerechte Landverteilung war beispielsweise das Ziel der Mexikanischen Revolution um 1910. Auch gegen die selbsternannte Kontrollmacht USA und ihre massive militärische und politische Einmischung, für dessen Begründung die 1823 verkündete Monroe-Doktrin genutzt wurde, bildete sich in ganz Lateinamerika Widerstand. Bekannte Beispiele dafür sind die sandinistische Revolution 1926 in Nicaragua und die von den Guerilleros Fidel Castro und Ernesto „Che" Guevara angeführte Kubanische Revolution in den 1960ern. Um einen revolutionären Aufbruch in ganz Lateinamerika zu vermeiden, unterstützten die USA im Kalten Krieg brutale Militärdiktaturen in Süd- und Zentralamerika.

Widerstand dagegen leisteten z. B. die Schwestern Mirabal in der Dominikanischen Republik. Die guatemaltekische Menschenrechtsaktivistin Rigoberta Menchú erhielt für ihren Einsatz für indigene Rechte und Versöhnungsarbeit 1992 als erste indigene Frau den Friedensnobelpreis. Bis heute erheben Menschen in Lateinamerika ihre Stimme, um sich gegen Umweltzerstörung, Gewalt gegen Frauen, Korruption, soziale Ungleichheit und für die Anerkennung der Rechte indigener Völker einzusetzen.

Das Wandgemälde von Diego Rivera im mexikanischen Nationalpalast zeigt die vielen Facetten der Eroberung von Tenochtitlán. Foto: Ingrid Kummels. Lizenz CC BY 2.0

Übungsanregungen:

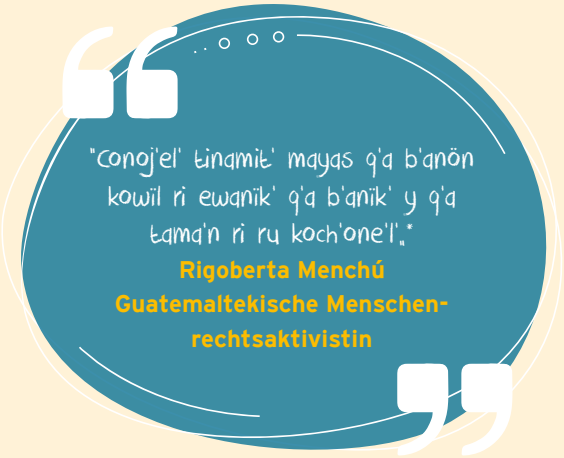
- **Vor den Eroberern warnen:** Das Reich der Inkas erstreckte sich über eine Länge von tausenden Kilometern. Um dennoch Nachrichten von A nach B zu bringen, wurden Informationen in einer Knotensprache verschlüsselt. Welche geheimen Schriften kennen Ihre Teilnehmenden? Schreiben Sie Botschaften in Spiegelschrift.

- **Woher kommt eigentlich das Wort Indianer?** Was ist die Geschichte hinter dem „Indianer-Spiel“ von Kindern und was hat das mit Lateinamerika zu tun? Welches indigene Volk wird „gespielt“ bzw. imitiert? Sehen alle „Indianer“ so aus? Hintergrundinformationen und weitere Übungen gibt es in der Broschüre „Kita, Hort & Co. Globales Lernen für Erzieherinnen und Erzieher“ www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/EPZ_Kita-Hort-und-Co_W.pdf.

- **Spuren des Inkareichs:** In welchen heutigen Ländern können Spuren der Inkas gefunden werden? Suchen Sie gemeinsam nach den Puzzlestücken und vergleichen Sie sie mit Deutschland/Europa.

- **Was wir mit Christoph Kolumbus verbinden:** Die Übung aus „The winner takes it all?!“ fragt nach den Assoziationen der Teilnehmenden zu Christoph Kolumbus und stellt anschließend die Perspektiven von Native Americans vor. Die Übung eignet sich für den Einstieg in das Thema Kolonialismus und sensibilisiert für die Unvollständigkeit unseres Alltagswissens.

- **„Che“ Guevara:** Der argentinische Guerillakämpfer Ernesto Guevara ist heute als Che Guevara bekannt. Doch warum wird er so genannt und wofür steht eigentlich das Wort „Che“? Wie wird es im Alltag gebraucht? Recherchieren Sie mit ihren Teilnehmenden und schauen sich anschließend die Erklärungen zu den möglichen Ursprüngen auf Spanisch an: www.youtube.com/watch?v=NbX_WSXi46U.



- **Die Legende eines Helden:** Hören Sie mit Ihrer Gruppe das Lied „Zumbi“ von Jorge Ben Jor: www.youtube.com/watch?v=ge5BZjVVKpQ. Dort heißt es „quando Zumbi chega e Zumbi é quem manda.“ Lassen Sie die Teilnehmenden den portugiesischen Satz übersetzen und herausfinden, wer Zumbi dos Palmares war und gegen was er rebellierte. Suchen Sie weitere Lieder und Videos über Zumbi dos Palmares und die so genannten Quilombos in Brasilien. Was hat der brasilianische Kampf-Tanz Capoeira damit zu tun?

- **Von Túpac dem Inka zu 2pac dem Rapper:** Was haben eine Hip-Hop Ikone und der frühere uruguayische Präsident José „Pepe“ Mujica gemeinsam? Auf den ersten Blick wohl nur wenig, doch sie verbindet der Name Túpac Amaru. Dieser ist seit rund 500 Jahren eng mit Aufstand und Rebellion verbunden. Anhand des Namens lassen sich zeitliche Kontinuitäten aufzeigen und globale Verflechtungen erklären: Lassen sie die Teilnehmenden die Lebensgeschichten von Túpac Amaru I und II, den Tupamaros und Tupac Amaru Shakur herausfinden. Wofür haben sie gekämpft? Wie haben sie versucht, ihre Ziele durchzusetzen? Für was würden sich Ihre Teilnehmenden einsetzen und wie? Welche (gewaltfreien) Möglichkeiten gibt es, diese Ziele zu erreichen?

- **Kolonialismus im Laufe der Zeit:** Mit der Methode „Connecting the dots – Ein Zeitstrahl zu Kolonialismus“ können Sie mit Ihren Teilnehmenden Zitate zum Thema Kolonialismus verschiedenen Zeitepochen und Menschen aus allen Erdteilen zuordnen. Die Methode kann mit Kärtchen auf einem Zeitstrahl oder online gespielt werden: www.connecting-the-dots.org/.

Mafalda, “todos quieren ser el padre” Die argentinische Comicfigur Mafalda hinterfragt seit mehr als 55 Jahren die Gesellschaft. © QUINO

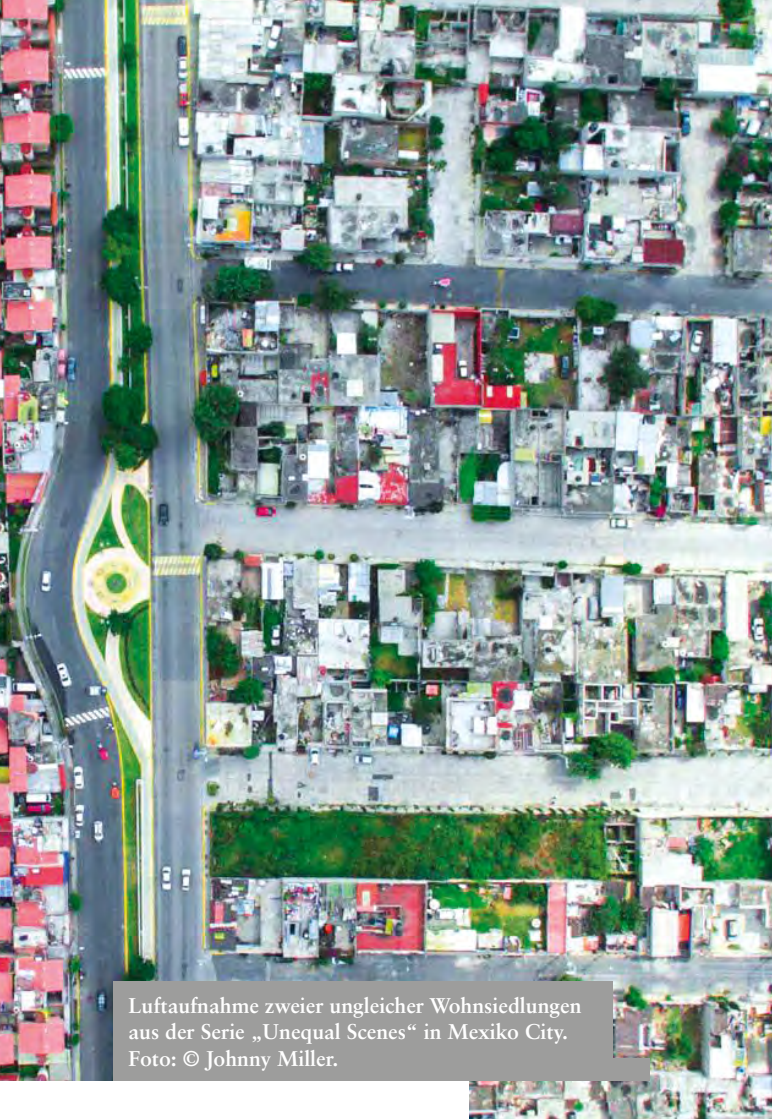
*Übersetzung von K’iche’ ins Spanische: “Los Pueblos indígenas hemos podido ocultar nuestra identidad porque hemos sabido resistir”

Armut, Entwicklung und Abhängigkeit

Ein Stadtteil mit schicken Markenboutiquen, Golfplätzen und Villen, ein anderer mit Wellblechhütten und fehlendem Zugang zu menschlicher Grundversorgung; ein einzelner Mensch besitzt 15,4 Milliarden US-Dollar, der andere lebt von nur einem US-Dollar pro Tag. Kann das alles in ein und demselben Land oder gar in derselben Stadt sein? In Santiago de Chile, ja: Extreme soziale Ungleichheit gehört hier wie in vielen Ländern Lateinamerikas zum Alltag.

Soziale Ungleichheit und Armut

Nicht nur in Chile, auch in Brasilien und anderen lateinamerikanischen Staaten trügen die positiven nationalen Statistiken. Das kontinuierliche Wirtschaftswachstum, die stabile Infrastruktur oder der steigende Lebensstandard sind oft nur einem Teil der Bevölkerung vorbehalten. Der andere Teil kann mit den hohen Lebenserhaltungskosten bei anhaltend niedrigen Mindestlöhnen nicht mithalten und lebt in extremer Armut (von mittlerweile maximal 1,90 Internationalen Dollar pro Tag, basierend auf dem Prinzip der Kaufkraftparität). In ganz Lateinamerika sind laut dem Sozialreport 2019 der CEPAL 72 Millionen Menschen von extremer Armut (maximal ein US-Dollar pro Tag) betroffen. Das sind rund 11 % der Gesamtbevölkerung. Seit Jahren führt Chile die Liste der ungleichen Einkommensverteilung nach dem Gini-Koeffizienten in den Ländern der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) an.



Luftaufnahme zweier ungleicher Wohnsiedlungen aus der Serie „Unequal Scenes“ in Mexiko City. Foto: © Johnny Miller.

Im Jahrzehnt des Sozialismus Anfang des 21. Jahrhunderts erreichten die lange notwendigen Sozialreformen eine merkliche Reduzierung der extremen Armut. In Bolivien zum Beispiel sank die Armutsrate in diesem Zeitraum um 14 %, was viele der Linksregierung von Evo Morales zugutehalten. Seit 2012 verharrt die Armut in der Region jedoch auf demselben Niveau. Tiefgreifende politische und ökonomische Krisen, z. B. in Venezuela, haben sogar zu einem erneuten Anstieg von extremer Armut in vielen Ländern geführt.

Woher kommt‘s?

Die europäische Kolonialherrschaft bildete die Basis für die Ausgrenzung von bestimmten Bevölkerungsteilen und die Etablierung von wirtschaftlichen und politischen Eliten. In den meisten Ländern waren es die Nachkommen der spanischen Eroberer, die sogenannten „Criollos“, die nach der Unabhängigkeit die ersten Parteien und Wahlen ins Leben riefen. Allerdings koppelten sie das aktive Wahlrecht an ein Mindesteinkommen und an die Kenntnis der kolonialen Sprache. Damit war beispielsweise die indigene Bevölkerung lange vom Wahlrecht und somit von der Gestaltung von Staat und Gesellschaft ausgeschlossen.

Doch auch die aktuellen Wirtschaftsmodelle vieler lateinamerikanischer Staaten, die sich immer noch hauptsächlich auf den Abbau von und Handel mit natürlichen Ressourcen wie Erdöl, Metalle und Erzen fokussieren, verstärken die Armut in bestimmten Bevölkerungsschichten.

„No soy pobre, soy sobrio,
liviano de equipaje, vivir con lo justo
para que las cosas no me roben
la libertad."

José Mujica
Uruguayischer Präsident
von 2010-2015

Wer ist hier von wem abhängig? Foto: Yvonne Rössler.
Lizenz: CC-BY 2.0

Rohstoffe bringen vermeintlich schnelles Geld, aber langfristig führen wachsende Exportmengen zu sinkenden Preisen und dies zwingt wiederum die Staaten, sich zu verschulden. Wie auch in anderen Ländern des Globalen Südens ist China aktuell der größte Geldgeber Lateinamerikas und hat allein im letzten Jahrzehnt Kredite im Wert von mehr als 150 Milliarden Euro nach Lateinamerika überwiesen. Das zentrale Interesse Chinas an Lateinamerika sind ebenfalls seine Rohstoffe, vor allem Erdöl, Soja, Kupfer und Eisen. Doch auch Europa und die USA spielen durch die Kontrolle internationaler Institutionen ihre enorme Macht aus. Kreditvereinbarungen mit dem Internationalen Währungsfonds oder Weltbank sind dabei mit strengen Auflagen verbunden. Die sogenannten Sanierungsprogramme fordern die Verringerung von Subventionen in Elementarbereichen wie Mobilität, Minderung der Sozialausgaben oder die Erhöhung von Steuern. Dies führte im Jahr 2019 in Ländern wie Bolivien, Ecuador und Chile und auch schon zuvor in Argentinien oder Haiti zu massiven sozialen Unruhen, da in erster Linie die arme Bevölkerung davon betroffen ist.

Nachhaltigkeit statt Wirtschaftswachstum

Abhängigkeit und Armut wird in Lateinamerika allerdings keinesfalls einfach hingenommen. So gibt es immer mehr kritische Stimmen, die eine Diversifizierung der Wirtschaft fordern und sich für eine inklusive soziale Entwicklung einsetzen. Im Herbst 2019 wiederholte die Exekutivsekretärin der CEPAL, Alicia Bárcena, ihren Aufruf von 2017 an die lateinamerikanischen Regierungen, vom Fokus auf Wirtschaftswachstum abzurücken. Es sei wichtig, einen strukturellen Wandel einzuleiten, um die Armut und Ungleichheit zu bekämpfen und eine Politik der Nachhaltigkeit zu verfolgen.

Dass Wirtschaftswachstum und Geld allein nicht glücklich macht, zeigt auch der Happy Planet Index (HPI). Sechs Länder Lateinamerikas zählen laut Happy Planet Index zu den zehn glücklichsten und nachhaltigsten Ländern der Welt. Costa Rica liegt bereits zum dritten Mal auf Platz eins. Mexiko überrascht mit einem Sprung auf den zweiten Platz. Das Wohlbefinden in Mexiko ist höher als im benachbarten USA, obwohl die mexikanische Wirtschaft fast fünfmal kleiner ist. Hinzu kommt noch, dass der ökologische Fußabdruck Mexikos nur ein Drittel so groß ist wie jener der USA.

Übungsanregungen:

- **Was heißt eigentlich arm?** Diskutieren Sie mit Ihrer Gruppe darüber, was für die Einzelnen Armut und Reichtum bedeuten und welche Aspekte dafür relevant sind. Sammeln Sie alle Ideen auf einem Plakat. Danach schreiben alle Teilnehmenden anonym und heimlich auf einen Zettel, ob sie sich selbst arm oder reich fühlen. Diskutieren Sie das Gesamtergebnis der Gruppe.

- **Die „besten" Länder:** Lassen Sie die drei lateinamerikanischen Länder mit dem höchsten und dem niedrigsten Wert des Happy Planet Index (HPI) heraussuchen. Die Puzzlestücke sollen mit Smileys versehen werden. Dann sollen Geldstücke auf die Länder mit den drei höchsten Bruttoinlandsprodukten verteilt werden. Sind es dieselben Länder? Finden Sie dann gemeinsam heraus, welche Daten beim Human Development Index (HDI) gemessen werden und suchen Sie auch hier die höchsten Werte heraus. Lassen Sie die Teilnehmenden Symbole dafür finden und verteilen Sie diese ebenfalls auf den Puzzlestücken. Diskutieren Sie über die Zusammenhänge der Daten. Vergleichen Sie die Daten mit Deutschland. Schauen Sie sich die Studie zu Mexiko an: happyplanetindex.org/countries/mexico. Was funktioniert gut und warum könnte das so sein? Was funktioniert nicht gut? (Daten siehe S. 7)

- **Ungerechte Süßigkeiten:** Alle Teilnehmenden bekommen per Zufallsprinzip ein blickdichtes Säckchen mit verschiedenen Süßigkeiten. Die Aufgabe ist es, mit den anderen so lange zu tauschen und zu verhandeln, bis man vier gleiche Süßigkeiten-Arten hat (z. B. vier Gummibärchen, vier Schokoriegel etc.). Allerdings sind die Säckchen sehr unterschiedlich befüllt: Manche haben ganz viele verschiedene Süßigkeiten und bereits von vorneherein mehrere Vierer-Grüppchen, andere haben nur insgesamt weniger als vier Sorten oder gar nichts. Wieder andere haben von Anfang an vier derselben Sorte und sonst nichts. Entscheidend bei dem Spiel ist die Reflexion danach: Wie habt

„Todo es posible, nada seguro." Foto: © flickr.com/photos/kayzu/.

ihr euch gefühlt, als ihr die Unterschiede wahrgenommen habt? Wie seid ihr vorgegangen? Habt ihr auch Süßigkeiten verschenkt – warum (nicht)? Wer hatte welche Rolle in der Gruppe? Schlagen Sie den Bogen zu sozialer Ungleichheit und überlegen Sie gemeinsam, welche Parallelen zur Realität bestehen.

- **Theater der Unterdrückten:** Die Teilnehmenden stellen als Statue eine Situation der Unterdrückung aus der Position der Unterdrückten dar (jede und jeder für sich). Es kann eine erfundene Situation sein oder eine real erlebte (Achtung auf sensiblen Umgang mit etwaigen Traumatisierungen!). Danach wird die Hälfte der Gruppe aufgefordert, die jeweils passenden Unterdrückenden dazu zu spielen. Ohne sich vorher abzusprechen, ob sie die Situation „richtig" interpretiert haben, beginnen die Paare zu improvisieren, zuerst mit Bewegung, dann kommen Geräusche und zuletzt auch Worte hinzu. Wie haben sich die einzelnen Personen in ihrer Rolle gefühlt? Achten Sie darauf, dass jede Person mal die Rolle von Unterdrückten und mal von Unterdrückenden spielt.

- **Werkstatt für gerechtere Verteilung:** Nehmen Sie sich mit den Teilnehmenden die Zeit für einen Blick in die Zukunft – in eine bessere Welt. Lassen Sie in Kleingruppen verschiedene Fragestellungen bearbeiten wie z. B.: Wo seht ihr Möglichkeiten, euch einzubringen? Was müsste sich in Lateinamerika/Deutschland/Europa/global ändern? Welche Forderungen habt ihr an die Politik? Wie könntet ihr diese Forderungen nach außen tragen?

Weitere Materialien:

- Ungleichheit im Kapitalismus: Entstehung, Entwicklung, Folgen, Gegenstrategien – Modul 2 aus „The winner takes it all?!" vom EPIZ Berlin: www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/Winner_Takes_It_All_Web.pdf
- Tool Kit des Paulo Freire Zentrums zum Theater der Unterdrückten: http://ungleichevielfalt.at/documents/TK/toolkit_2_Theater.pdf

Reichtum, Umwelt und Klimawandel

Lateinamerika ist reich. Es verfügt über eine unvergleichliche Biodiversität und vielfältige Naturräume. Rund 60 % aller weltweit an Land lebenden Tier- und Pflanzenarten finden sich in Lateinamerika und der Karibik. Existenz und Erhalt des Artenreichtums sind wichtig für das Weltklima und gegen den Klimawandel. Deshalb ist es essentiell, das Leben auf dem Land, im Wasser und in der Luft zu schützen.

Das Leben im Einklang mit der Natur haben indigene Völker des Andenraums, wie die Quechua, Aymara und Mapuche, schon Jahrhunderte lang unter dem Begriff des „Sumaq kausay“ (Quechua – oder Spanisch „buen vivir“ = gutes Leben) praktiziert. In modernen Verfassungen einiger Länder, wie zum Beispiel in Ecuador, wurde die Natur sogar als Rechtsträgerin anerkannt. Das bedeutet, dass die Natur laut Paragraph 72 der ecuadorianischen Verfassung das Recht besitzt, dass ihre Existenz, Erhalt und Regenerierung respektiert werden. Jede Person ist aufgefordert, diese Rechte der Natur umzusetzen. Dieser Paragraph zielt auf einen Wandel im Verhältnis zwischen Gesellschaft und Natur ab.

Praxis und Realität sind jedoch oft weit voneinander entfernt. Die Wirtschaftspolitik vieler Staaten setzt auf Neo-Extraktivismus, verkauft ihre Erdöl- und Mineralienvorkommen sowie hektarweise Land an multinationale Unternehmen und stellt den Naturschutz auf der Agenda ganz nach hinten.

Diese Strategie ist für viele Regierungen der schnellste Weg, um an Geld zu kommen und dadurch an der Macht zu bleiben.

Illegale Abholzung im Territorium der Pirititi-Indianer in Roraima, Brasilien. Foto: © Felipe Werneck/Ibama via flickr via AP.

1.202 km² Regenwald wurden laut der brasilianischen Raumfahrtbehörde (INPE) von Januar bis März 2020 im brasilianischen Teil des Regenwaldes gerodet. Das entspricht der Hälfte der Fläche des Saarlands oder 3 Fußballfeldern pro Minute. Gerodet wird auch in kleinen Staaten wie Guayana, zur Gewinnung von Erdöl, um Goldminen zu betreiben und um Weide- und Anbauflächen für Soja als Futtermittel für die Viehzucht zu gewinnen. Der global stetig steigende Fleischkonsum forciert diese Entwicklung.

Für den Erhalt des Lebensraums

Für den Umweltschutz und den Erhalt von Lebensraum im Regenwald und potentiellen Bergbauregionen setzen sich jedoch auch viele Personen, Gruppen und Organisationen ein. Seit über 20 Jahren leisten im bolivianischen Challapata Frauen und Gemeinden erfolgreich Widerstand gegen den Bergbau, reklamieren ihr Recht auf sauberes Wasser und verteidigen ihre Landwirtschaft. Die letzten 2.600 Menschen der Siona im kolumbianischen Urwald fordern den Rückzug der Erdölfirmen aus ihrem verbleibenden Territorium. Wiederum andernorts, in der Dominikanischen Republik, unterstützt die lokale Umweltorganisation Plan Sierra Bäuerinnen und Bauern dabei, Flussläufe mit heimischen Baumarten aufzuforsten und gibt Umweltunterricht in Schulen.

Immer häufiger münden diese unterschiedlichen Einsätze für die Natur in Lateinamerika in Gerichtsverhandlungen, die zugunsten der Aktivistinnen und Aktivisten ausgehen. Die indigene Bevölkerungsgruppe der Waorani aus Ecuador, angeführt durch eine Gruppe starker Frauen, gewann im Frühjahr

2019 einen Prozess gegen die Regierung Ecuadors, die Teile des Territorium der Waorani bereits für Ölbohrungen freigegeben hatte. Das Gericht untersagte die Eingriffe, da das Land gemäß der Verfassung unter besonderem Schutz stehe – ein unvergleichlicher Sieg für ein indigenes Volk im Kampf gegen das Erdölgeschäft.

Leider verhindern diese Urteile trotzdem nicht, dass Großunternehmen und politische Machthabende diejenigen unter Druck setzen, die sich für Natur, Umwelt und die einheimische Bevölkerung einsetzen. Die Interessenskonflikte zwischen multinationalen Megakonzernen und Umweltschützerinnen und -schützern bringen gerade in Lateinamerika viele Menschen in Gefahr. 2018 wurden mehr als die Hälfte der weltweiten Morde an ihnen, insgesamt 164, in Lateinamerika registriert. Davon die meisten (24) in Kolumbien. Lediglich in Honduras sanken die Zahlen deutlich von 15 auf 4 (zwischen 2016 und 2018). Konsequente Berichterstattung und Interessensvertretung durch internationale Organisationen wie Global Witness, können Gründe dafür sein. Sie waren 2016 nach dem Mord an Berta Cáceres, die gegen den Agua-Zarca-Staudamm gekämpft hatte, aufmerksam und aktiv geworden.

Das erste klimaneutrale Land der Welt?

Dass es auch anders geht, zeigt ein Land, das weltweit Vorreiter in Sachen Umweltschutz ist: Costa Rica. Die costa-ricanische Regierung verwendet Steuern, die auf den Verkauf fossiler Brennstoffe erhoben werden, um den Schutz der Wälder zu finanzieren. Im Jahr 2015 konnte das Land 99 % seines Stroms aus erneuerbaren Quellen erzeugen. Die Regierung investiert in den weiteren Ausbau dieser Form von Energieversorgung. Ziel des 2018 verabschiedeten Plans der „Dekarbonisierung“ ist es, 2050 vollständig klimaneutral zu sein. Damit wäre Costa Rica das erste Land weltweit, das dies erreicht.

Postwachstum aus dem Regenwald

2018 hat das Volk der Sarayaku aus dem ecuadorianischen Regenwald das Konzept der „Kawsak Sacha“ (= lebende Wälder) vorgestellt, welches für die gesamte Menschheit und alles Leben auf dem Planeten gelten soll. Basis des Konzepts ist der Schutz des harmonischen Zusammenlebens und der vielfältigen Verbindungen zwischen allen Lebewesen sowie den Indigenen im Wald. Es unterstreicht deren eigenen Rechte, auch zur Selbstverwaltung des Gebiets.

Waorani Protestmarsch in Quito, Ecuador. Foto: beto0albo/ Pixabay. Lizenz: CC-BY 2.0

Übungsanregungen:

- **Artenreichtum:** Die Puzzleteile werden verteilt. Die Teilnehmenden sollen sich mit der Biodiversität „ihres“ Landes auseinandersetzen. Auch die Biodiversität Deutschlands soll betrachtet werden (Puzzlestück Deutschland). Lassen Sie je Land eine interessante Tier- oder Pflanzenart malen/basteln oder per Foto darstellen. Die Teilnehmenden recherchieren zu ihrem jeweiligen Land: Welches Land hat den höchsten Artenreichtum? Welches den geringsten? Gibt es bedrohte Arten (siehe WWF Rote Liste gefährdeter Tierarten: www.wwf.de/themen-projekte/weitere-artenschutzthemen/rote-liste-gefaehrdeterarten/)? Was bedroht den Artenreichtum und was könnten die Teilnehmenden zu dessen Schutz beitragen?

- **Ökosysteme und Naturschutzgebiete vergleichen:** Jede Person nimmt ein Puzzleteil (auch Deutschland) und zeichnet die Umrisse nach (z. B. auf Papier). Danach sucht er oder sie besondere Ökosysteme, Naturschutzgebiete oder Nationalparks dieses Landes heraus und zeichnet sie in grüner Farbe auf dem Blatt ein. Vergleichen Sie: Welche Länder schützen am meisten ihre Fläche? Wie groß sind die einzelnen Parks? Wie viele Pflanzen- und Tierarten lassen sich dort finden und welche? Warum ist das Gebiet geschützt und was heißt eigentlich „geschützt“? Was darf man dort nicht machen? Gibt es Unterschiede von Land zu Land?

- **Meinungsbarometer:** Laden Sie die Teilnehmenden ein, sich im Raum zu verschiedenen kontroversen Fragen zu positionieren und diskutieren Sie: Was ist wichtiger, Naturschutz oder eine gute Infrastruktur für alle? (siehe z. B. TIPNIS-Konflikt in Bolivien) Sollten indigene Völker für Naturschutzgebiete ihren Lebensraum verlassen müssen? (siehe z. B. Gemeinde Marujá im brasilianischen Mata Atlântica-Regenwald) Können wir in Deutschland etwas zum Schutz des Regenwaldes beitragen? Dafür können digitale Tools wie Mentimeter www.mentimeter.com oder Tweedback www.tweedback.de genutzt werden.

- **Nachhaltigkeitsziele für die Umwelt:** Welche der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) haben mit Umweltschutz zu tun? Recherchieren Sie Maßnahmen zum Erreichen der Ziele in Lateinamerika und ihre Erfolge. Tauschen Sie sich dann darüber aus, in welchen Ländern die Ziele erreicht werden können.

- **Konzept Kawsak Sacha:** Die Teilnehmenden sollen zum Konzept recherchieren und sich per Speed-Dating über die Inhalte und Vorschläge austauschen: Wie findet ihr das Konzept? Hat es Auswirkungen auf deinen Alltag? Welche anderen alternativen Wirtschafts- und Lebensmodelle kennt ihr?

„Ombede nangi waemo inte beyenke, toma iyope enamonipa. Win wewente imonipa, nangi ombekoo enamoni inte, ekame pon giiking ba amonipa. monito kiwinomo pon giite winwa badona mayn inkedanimpa ante tomemoni kiwinomo."*

Awane Ahua, Pekinani
(traditionelle Anführerin und Älteste)
der Waorani

- **Wer setzt sich für die Umwelt ein?** Jede Person nimmt sich ein Puzzleteil und recherchiert Umweltschützerinnen und Umweltschützer sowie Umweltaktivistinnen und Umweltaktivisten aus diesem Land. Welche Forderungen stellen sie und welche Aktivitäten führen sie durch? Wer kennt berühmte Umweltschützerinnen und Umweltschützer in Deutschland oder Aktionen, bei denen viele Umweltschützerinnen und Umweltschützer protestiert haben? (z. B. Demonstrationen für Kohleausstieg im Hambacher Forst 2019)

*Übersetzung von Wao Terero ins Spanische: „El bosque es rico y nos proporciona todo lo que necesitamos. No somos pobres, somos ricos en recursos y no permitiremos que nadie venga y destruya nuestro hogar porque es nuestra vida."

- **Aktiv werden:** Bereiten Sie mit den Teilnehmenden eine Kampagne z. B. für Fridays for Future vor. Entwerfen Sie ein Plakat oder starten eine Online-Petition.

Weitere Materialien:

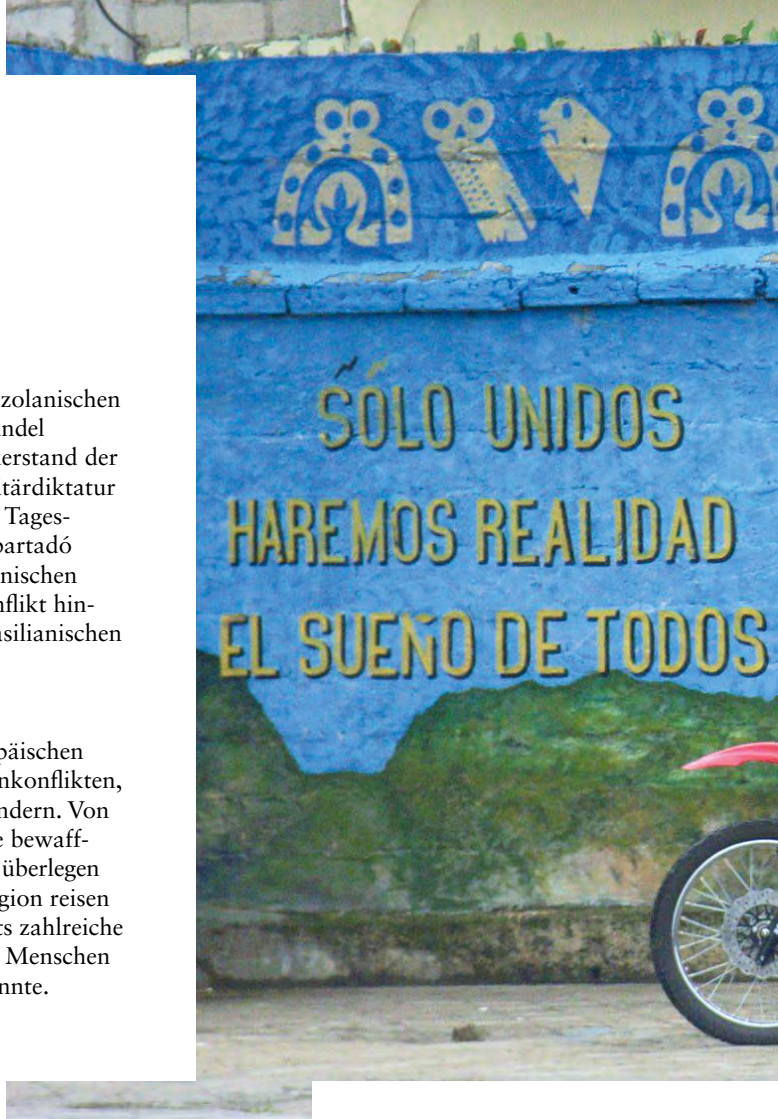
- Weitere Methoden zum Thema „Klimawandel und Umweltkonflikte" im gleichnamigen Werkheft des Informationsbüro Nicaragua unter: http://infobuero-nicaragua.org/
- Methoden wie z. B. ein Planspiel zum Umgang mit Rohstoffreichtum in Lateinamerika in „Menschen. Nutzen. Natur" der Uni Bielefeld: https://www.uni-bielefeld.de/cias/unterrichtsmaterialien/Mappe1.html
- Methoden und Einblicke gibt es auch im BtE Projektbrief zum Thema Klimawandel unter: https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/projekt-briefe.html

Friedensinitiativen und Konflikte

Haben Sie in den Nachrichten schon mal vom venezolanischen Orchester und Bildungsprogramm für sozialen Wandel „El Sistema“ gehört? Oder vom gewaltfreien Widerstand der „Madres de la Plaza de Mayo“ während der Militärdiktatur in Argentinien? Oder haben Sie vielleicht in einer Tageszeitung von der Friedensgemeinde San José de Apartadó gelesen, die sich neben 20 anderen solcher Gemeinden im kolumbianischen Nordwesten gewaltfrei dafür einsetzt, nicht in den bewaffneten Konflikt hineingezogen zu werden? Was ist mit Straßenfußball für Kinder in brasilianischen Favelas oder anderen Friedensprojekten in Lateinamerika?

Wer macht den Frieden?

Meist schaffen es diese lokalen Friedensinitiativen nicht in die europäischen Medien. Stattdessen hört man von Kriminalität, Korruption, Drogenkonflikten, Gewalt und kriegsähnlichen Zuständen in lateinamerikanischen Ländern. Von den sozialen Bewegungen in Lateinamerika sind leider meist nur die bewaffneten Revolutionen bekannt. Manche Europäerinnen und Europäer überlegen sich lieber zweimal, ob sie in diese vermeintlich lebensgefährliche Region reisen möchten. Dabei wird oft nicht daran gedacht, dass es vor Ort bereits zahlreiche Friedensprojekte und gewaltfreie Widerstandsformen gibt und viele Menschen sehr gut wissen, wie der Weg zu ihrem eigenen Frieden aussehen könnte.



„Nur gemeinsam können wir den Traum aller verwirklichen“
Saraguro, Ecuador. Foto: Yvonne Rössler. Lizenz: CC BY 2.0

Global verflochtene Ursachen der Gewalt

Ein Blick in die jüngere Geschichte einiger lateinamerikanischer Staaten zeigt in der Tat viel Kriminalität und gewaltsame Konflikte, bei denen nicht selten Spuren der Kolonialisierung, ungleiche globale Machtverhältnisse sowie ausbeuterische Wirtschaftsstrukturen eine Rolle spielen. Die Ursachen dieser Konflikte und somit auch einige nötige Lösungsschritte – das wird in der hiesigen Berichterstattung ebenfalls oft vergessen oder manchmal bewusst verschwiegen – liegen also nicht nur in den lateinamerikanischen Ländern selbst, sondern vor allem auch im Globalen Norden.

Ein Beispiel dafür ist die soziale Ungleichheit als Erbe der Kolonialisierung (siehe Kapitel Armut, Entwicklung und Abhängigkeit, S. 22ff.), die in vielen lateinamerikanischen Ländern besteht und z. B. in El Salvador trotz des Friedensvertrags von Chapultepec 1992 einem stabilen und langfristigen Frieden im Weg steht. Auch die Ausbeutung von natürlichen Ressourcen und Bodenschätzen durch westliche bzw. multinationale Konzerne (siehe Kapitel Reichtum, Umwelt und Klimawandel, S. 26ff.) ist für viele der Konflikte, wie beispielsweise zwischen dem chilenischen Staat und dem indigenen Volk der Mapuche, verantwortlich. Sich im Globalen Norden für Frieden und Gerechtigkeit in Lateinamerika einzusetzen bedeutet, das neoliberale System in Frage zu stellen und die Freiheiten der multinationalen Konzerne verbindlich einzuschränken. Damit sich die Situation in Lateinamerika ändern kann, müssen sich also auch die die Wirtschaftssysteme im Globalen Norden ändern.

Das Symbol der „Madres de la Plaza de Mayo“: ein aufgemaltes Koptuch. Foto: Valerie Hinojosa. Lizenz: CC BY 2.0

„Podrán cortar todas las flores, pero no podrán detener la primavera."
Pablo Neruda
Chilenischer Schriftsteller und Politiker

Auch beim Thema Drogenhandel wird oft übersehen, dass ein großer Teil des Problems in Europa und Nordamerika liegt, nämlich im Konsum der Rauschmittel. Die Vernichtung der Coca-Pflanzen, z. B. in Bolivien oder Kolumbien, löst demnach noch lange nicht den Drogenhandel an sich in Luft auf, denn der Druck seitens der Konsumierenden bleibt bestehen. Hingegen wird dadurch vielen Coca-Bäuerinnen und Bauern ihre Lebensgrundlage entzogen und zusätzlich verhindert, dass die Pflanze in Form von anderen Produkten (Kosmetika, Tees, etc.) die Wirtschaft des jeweiligen Landes stärken könnte.

Globale Gerechtigkeit und lokaler Frieden

Diese Zusammenhänge und unsere eigene Rolle in den Konflikten zu erkennen ist wichtig, um einen sinnvollen Beitrag zu den Friedensprozessen in den Ländern leisten zu können. Einerseits liegt es an uns, als gerechte Konsumentinnen und Konsumenten sowie politische Akteurinnen und Akteure die weltweiten Ungerechtigkeiten zu verändern. Andererseits können wir einen Beitrag leisten, wenn wir die lokalen Friedensaktivistinnen und Friedensaktivisten vor Ort ernst nehmen und unterstützen. Meist wissen diese bereits, welche Unterstützung sie brauchen – sei es durch Projektgelder, Personenschutz oder internationale Pressearbeit.

Auf die Friedensgemeinde San José de Apartadó in Kolumbien machen beispielsweise seit vielen Jahren der österreichische Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes (IFOR Österreich) und andere Nichtregierungsorganisationen aufmerksam. Im Jahr 1997 verpflichteten sich die Menschen aus dieser Region selbst dazu, unter anderem keine Waffen zu tragen, nicht mit bewaffneten Akteuren zu kollaborieren, jedes Unrecht öffentlich anzuklagen und gemeinschaftlich das Land zu nutzen. Dieser aktive gewaltfreie Widerstand gegen Vertreibung und Unterdrückung kostete viele Menschenleben. Die Rolle von IFOR ist es, durch Pressemitteilungen sowie Solidaritätsreisen die Gemeinde und die Menschenrechtsverletzungen international sichtbar zu machen und damit zum Schutz der Aktivistinnen und Aktivisten beizutragen, sodass sich diese weiterhin für den Frieden in ihrer Region einsetzen können.

Übungsanregungen:

- **Bilder von Konflikt und Frieden:** Suchen Sie verschiedene ungewohnte Bilder aus lateinamerikanischen Ländern, die mit Konflikten und Frieden zu tun haben. Lassen Sie die Teilnehmenden die Bilder zu den Puzzlestücken bzw. Ländern (inkl. Deutschland) zuordnen und jeweils benennen, ob das Bild Frieden oder Konflikt darstellt. Arbeiten Sie anhand dessen eine Definition der Begriffe heraus. Machen Sie deutlich, dass zu Frieden mehr gehört als die Abwesenheit von Krieg, z. B. die Einhaltung der Menschenrechte, eine nachhaltige und gerechte Entwicklung, Toleranz und Gleichberechtigung.

- **Friedensakteure:** Die Lernenden schreiben auf Kärtchen, wer ihrer Meinung nach für den Frieden auf der Welt oder in bestimmten Ländern zuständig ist. Es können alle Ideen aufgeschrieben werden. Danach diskutieren die Teilnehmenden zuerst in Zweiergruppen, dann in Fünfergruppen, wer die fünf wichtigsten Friedensakteure für sie sind. Zuletzt versucht die ganze Gruppe, sich auf die drei wichtigsten zu einigen. Welche Argumente sind die überzeugendsten?

- **Organisationen für den Frieden:** Wählen Sie eine konfliktreiche Region in Lateinamerika aus und recherchieren Sie gemeinsam: Welche lateinamerikanischen Organisationen setzen sich vor Ort für den Frieden ein? Was tun sie und was haben sie bereits erreicht? Von wem werden sie unterstützt und wie sieht die Zusammenarbeit aus?

- **Konflikt-Konzerne:** Welche bekannten Konzerne sind in Konflikte in Lateinamerika involviert und wo (z. B. Nestlé, Coca Cola, United Fruit Company)? Sammelt gemeinsam Ideen, wie wir in Deutschland Einfluss auf diese Konzerne nehmen könnten und diskutiert, wie wirksam das ist.

- **„Ohne euch wären wir nicht mehr hier“:** Schauen Sie sich den Trailer (oder wenn möglich den ganzen Film) von IFOR Österreich zur Friedensgemeinde San José de Apartadó in Kolumbien an und diskutieren Sie gemeinsam den Beitrag, den die internationale Friedensorganisation dort leistet: www.versoehnungsbund.at/cds-dvds/.

- **„Kinder in Kolumbien: Auf der Suche nach Frieden“ für die Grundschule:** Der Film von den Sternsingern erzählt die Geschichten von zwei kolumbianischen Kindern in dem Konflikt. Mit dem dazugehörigen Lehrmaterial wird das Thema auch greifbar: shop.sternsinger.de/dvd-kolumbien-kinder-auf-der-suche-nach-frieden.html.

- **Wippe oder Mauer:** Was hat eine pinkfarbene Wippe an der Grenze zwischen Mexiko und den USA zu suchen? Schauen Sie sich gemeinsam das Video und die Bilder von diesem Kunstprojekt nahe der US-Stadt Sunland Park und der mexikanischen Stadt Juárez an und sammeln Sie auf einem Plakat, was damit gezeigt oder erreicht werden könnte: www.instagram.com/p/B0fY2R6hfKr/.

- **Kochtöpfe für Frieden:** Wie können Kochtöpfe zu Frieden beitragen? Recherchieren Sie gemeinsam den spanischen Begriff „Cacerolazos“ und in welchen Fällen der lateinamerikanischen Geschichte diese Protestform eingesetzt wurde (z. B. in Chile, Argentinien oder Ecuador). Sammeln Sie dann mit der Lerngruppe Themen, für die sie selbst einen „Cacerolazo“ organisieren würde.

- **Ein Kopftuch mit Sinn:** Wer findet heraus, wo das Foto des gemalten weißen Kopftuches von Seite 34 gemacht wurde und wofür es steht? Sammeln Sie gemeinsam Informationen über die Ziele, Aktionen und Geschichte der Friedensbewegung, die dahintersteckt.

Grenzenlose Kreativität an der Grenze von Sunland Park USA und Colonia Anapara Mexiko, ein Videoausschnitt @ Rael San Fratello.

Ankommen und Aufbrechen – ein Kontinent der Migration

Migration ist ein globales Phänomen, das Lateinamerika seit langem prägt. Immer wieder kamen und kommen Menschen aus Afrika, Asien und Europa nach Lateinamerika – während andere wiederum ihr Land oder den Kontinent verlassen (müssen). Erfahren Sie mehr über die vielfältigen Gründe von Menschen, nach und aus Lateinamerika zu migrieren.

Ankommen

Die Suche nach schnellem Reichtum und Ruhm zog im 15. und 16. Jahrhundert europäische Abenteurerinnen und Abenteurer in die damals so bezeichnete „neue Welt“. Durch den Sklavenhandel migrierten zwangsweise wiederum 9,5 bis 11 Millionen Menschen aus der westafrikanischen Küstenregion nach Lateinamerika (siehe Kapitel Wer war zuerst da? Widerstand und Kampf für Freiheit, S. 14ff.). Im 19. Jahrhundert kamen chinesische Einwanderer, die sogenannten „coolies“, um in den Minen, beim Eisenbahnbau und auf den Plantagen zu arbeiten – zu kaum besseren Arbeitsbedingungen als zuvor die Sklavinnen und Sklaven. Nach dem Motto „gobernar es poblar“ („Regieren heißt Bevölkern“) warben die Regierungen in Argentinien, Chile, Uruguay und Brasilien um europäische Migrantinnen und Migranten. Von 1860 bis 1930 wanderten rund 15 Millionen Menschen aus armen Regionen Italiens, Spaniens und auch Deutschlands nach Lateinamerika ein. Nicht nur Armut trieb die Menschen nach Lateinamerika: Während des Nationalsozialismus suchten in Europa verfolgte Jüdinnen und Juden Schutz in Lateinamerika. Bekannte Beispiele für (zeitweise) jüdische Migration wären Anna Seghers oder Stefan Zweig. Weitere Beispiele gibt es z.B.

Eine Gruppe Venezolaner überquert den Grenzfluss Río Táchira an der kolumbianischen Grenze. Foto: Commisión interamericana de derechos humanos, CIDH. Lizenz: CC BY 2.0

auf den Internetseiten des Jüdischen Museums in Berlin. Ebenso versteckten sich nach dem Zweiten Weltkrieg ihre nationalsozialistischen Verfolger dort.

Aufbrechen – Exodus gen Norden

Bis Mitte der 1970er-Jahre war Lateinamerika eine Einwanderregion. Seitdem jedoch verlassen immer mehr Menschen in Lateinamerika ihre Heimat: 2017 lebten rund 37 Millionen Lateinamerikanerinnen und Lateinamerikaner außerhalb ihres Landes. Nach Englisch ist Spanisch die meistgesprochene Sprache in den USA. Rund 41,5 Millionen Menschen in den USA unterhalten sich zuhause überwiegend auf Spanisch. Die „remesas“, Überweisungen zur Unterstützung von Familienmitgliedern in der Heimat, sind in manchen Ländern ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor. Laut Weltbank machten die „remesas“ in Haiti 32 % des Bruttoinlandprodukts im Jahr 2018 aus.

Viele Menschen verlassen ihre Heimat nicht freiwillig: Gewalt, Bandenkriminalität, Vertreibung, politische Verfolgung und Perspektivlosigkeit sind häufige Gründe, weshalb Menschen versuchen, z. B. in die USA oder nach Spanien auszuwandern. Auf legalem Wege ist dies teilweise nur schwer möglich. Um beispielsweise einen Asylantrag an der US-amerikanischen Grenze stellen zu können, müssen sie tausende Kilometer weit reisen. Die Gefahr dabei überfallen oder entführt zu werden ist groß. Daher versammeln sich Migrantinnen und Migranten in Karawanen, um im Schutz der Gruppe und mit medialer Aufmerksamkeit gemeinsam zur Grenze zu ziehen. Dort angekommen, erscheint die US-amerikanische Seite ganz nah und doch sehr fern.

Allein um einen Termin zur Beantragung des Asyls zu erhalten, warten die Menschen oft wochenlang darauf, dass ihre Listennummer aufgerufen wird – um danach auf den Ausgang des Asylverfahrens zu warten – weiterhin auf der mexikanischen Seite der Grenze.

Fast fünf Millionen Venezolanerinnen und Venezolaner haben seit 2014 ihr Land aufgrund der staatlichen Misswirtschaft und der internationalen Handelsembargos verlassen. Rund 80 % emigrierten innerhalb Lateinamerikas und der Karibik, allen voran in die Nachbarländer und insbesondere Kolumbien. Doch auch viele Menschen aus Kolumbien haben Fluchterfahrungen gemacht. Kolumbien ist eines der Länder mit den meisten Binnenflüchtlingen weltweit, im Jahr 2018 waren es 5,7 Millionen Personen.

Gleichzeitig kehren Menschen auch wieder in ihre Heimat zurück: Nach Beendigung der Militärdiktaturen im „Cono Sur“ (Argentinien, Chile, Brasilien und Uruguay) in den 1980ern und mit der Weltwirtschaftskrise 2009 versuchten viele Menschen, wieder in der alten Heimat Fuß zu fassen.

Spuren der Migration

Syrisch-venezolanische Kulturvereine, die Cocina Nikkei – eine Fusion peruanischer und japanischer Küche – und das zweitgrößte Oktoberfest der Welt im brasilianischen Blumenau sind weitere Beispiele, wie die Einwanderung den Kontinent bereichert hat. Ebenso beeinflussen Menschen und Kulturen aus Lateinamerika das Umfeld in Deutschland. Ein Beispiel dafür ist das von lateinamerikanischen Künstlerinnen gemalte Wandbild in Berlin, siehe Foto rechts. Es thematisiert soziale Kämpfe in Lateinamerika, erklärt deren Verknüpfung mit Deutschland und erinnert an das Wirken der Aktivistinnen Berta Cáceres und Marielle Franco. Auch Telenovelas, täglich erscheinende Fernsehserien, die ihren Ursprung im vorrevolutionären Kuba haben, sind aus der hiesigen Bildschirmlandschaft nicht wegzudenken. Dort entstanden in den 1930er Jahren Radionovelas – heute schauen wir hier Sendungen wie „Sturm der Liebe“ oder „Unter uns“.

„Du hast die Kugel, wir das Wort“ heißt das Mural lateinamerikanischer Künstlerinnen und Künstler. Es gedenkt den Aktivistinnen Berta Cáceres und Marielle Franco und befindet sich in der Malmöerstr. 29 in Berlin. Foto: © Kollektiv CADEHO.

Übungsanregungen:

- **Flucht und Migration im Bekanntenkreis:** Breiten Sie die Puzzleteile aus und lassen Sie die Gruppe Länder heraussuchen, in bzw. aus denen sie Personen kennen. Wie haben sie die Person kennengelernt? Hat die Person ihre Heimat verlassen? Warum und wann? Alternativ können Sie die Gruppe auch Länder heraussuchen lassen, von denen Sie wissen, dass jemand aus ihrem Umfeld nach Lateinamerika ausgewandert ist. Warum ist die Person ausgewandert? Wo lebt sie heute?

- **Yo soy migrante:** Lassen Sie die Teilnehmenden die Puzzleteile heraussuchen, in die Menschen aus Venezuela ausgewandert sind. Informationen zu der Anzahl von Personen finden Sie auf der Seite des UNHCR: https://www.unhcr.org/venezuela-emergency.html. Anschließend können Sie die Gruppe Geschichten von aus Venezuela ausgewanderten Personen recherchieren und sich gegenseitig vorstellen lassen. Wo lebt die Person? Was waren ihre ersten Eindrücke von dem Land? Was arbeitet sie? Geschichten finden Sie hier: https://iamamigrant.org/es/stories?.

- **Illegal in einem Land:** Spielen Sie den Teilnehmenden das Lied „Clandestino“ von Manu Chao vor und besprechen gemeinsam den Liedtext: https://www.youtube.com/watch?v=I0PjuPu78rQ. Von welchen Herausforderungen illegaler Migration handelt das Lied? Wem fallen noch weitere ein?

- **Antes de pasar la frontera – Migrationspoesie:** In einer Herberge im mexikanischen Coahuila, haben Migrantinnen und Migranten aus Zentralamerika wenige Tage vor ihrem Versuch, illegal die Grenze in die USA zu überqueren, Gedichte geschrieben. In den Gedichten verarbeiten sie ihre bisherigen Erfahrungen und Ängste vor dem anstehenden Grenzübertritt: https://circulodepoesia.com/2013/05/antes-de-pasar-la-frontera-poesia-de-migrantes-centroamericanos/. Suchen Sie für die Teilnehmenden passende Gedichte aus, damit sie sie in Kleingruppen analysieren. Wovon handelt das Gedicht? Welche Wünsche und Sorgen werden thematisiert?

- **Perspektiven wechseln:** Wie wird in Argentinien das Thema Migration im Unterricht behandelt? Schauen Sie selbst, wie das Thema für die Fächer Geographie, Literatur, Kunst und Englisch aufbereitet wurde: https://www.buenosaires.gob.ar/sites/gcaba/files/profnes_interareal_narrativas_migrantes.pdf.

- **Kunst kennt keine Grenzen:** Mit einem Picknick und einer Kunstinstallation an der Grenze zwischen Mexiko und den USA machte der Künstler JR auf die Situation der „Dreamer“ aufmerksam. Recherchieren Sie gemeinsam: Wer sind „Dreamer“? Wie reagierte die Grenzpolizei auf die Aktion? Bilder und Videos finden Sie hier: www.jr-art.net/projects/migrants-picnic-across-the-border.

„Cada migrante sufre la nostalgia de dejar a su familia, no importa cuántas lágrimas, penas y sufrimiento pase en su camino el migrante seguirá adelante con la frente en alto sin perder el horizonte de su destino"

Fernando (Nachname anonym)
Migrant aus Nicaragua

Weitere Materialien:

- Unterrichtsbausteine zu Migration in den Amerikas: Das „Center for InterAmerican Studies" der Universität Bielefeld beleuchtet viele Perspektiven der Migration in Lateinamerika und hat sie für den Spanischunterricht der Oberstufe mit Übungen und Texten aufbereitet: https://www.uni-bielefeld.de/cias/unterrichtsmaterialien/Mappe2.html

- Die Zeitschrift „ila" Nummer 409 widmet sich dem Thema Migration, beleuchtet es aus verschiedenen Perspektiven und bietet interessante Hintergrundinformationen. Auch die Ausgabe 3 der „perspectivas" der Heinrich-Böll-Stiftung beleuchtet das Thema Migration nach und aus Lateinamerika: https://www.boell.de/de/2017/06/26/perspectivas-lateinamerika-kommen-gehen-bleiben-weiterziehen

- Through the wall - An der Grenze zwischen Mexiko und den USA nahe der Stadt Tijuana liegt der Friendship Park/Parque de la amistad. Er ist für viele Familien der einzige Ort, an dem sie sich trotz Ausweisung eines Familienmitglieds persönlich sehen und sprechen können. Der sechsminütige Kurzfilm „Through the wall" zeigt den sonntäglichen Grenzbesuch einer getrennten Familie: https://vimeo.com/160945207. Alternativ können Sie eine virtuelle Tour durch den Park auf beiden Seiten der Grenze machen: https://www.friendshippark.org/virtualtour

Herausgeberin:
ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen
Tulpenfeld 7, 53113 Bonn
Fon +49 (0) 228 20 717-0
Fax +49 (0) 228 20 717-150
info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt:
Bildung trifft Entwicklung
www.bildung-trifft-entwicklung.de

Redaktion:
Yvonne Rössler, Shila Auer und Theresa Pfrommer

Layout und Druck:
3PUNKTDESIGN. visuelle Kommunikation
Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier.

Titelfotos:
Yvonne Rössler. Personen des öffentlichen Lebens von pixabay

1. Auflage, Juli 2020

Lizenz:
Diese Broschüre steht unter einer „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen"-Lizenz, auch CC BY SA 4.0 Lizenz. Die abgebildeten Fotos und Grafiken sind, wenn nicht anders markiert davon ausgenommen und die Rechte daran liegen bei den angegebenen Autorinnen und Autoren. Die Attribution soll lauten: Begleitheft zum Lateinamerika-Puzzle, Bildung trifft Entwicklung / Engagement Global, www.bildung-trifft-entwicklung.de, Lizenz: CC-by-sa 4.0.

Wir freuen uns über Feedback zum Einsatz, zur Verbreitung und Veränderung.

Unterstützt von
ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

Mit Mitteln des
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Säckchen und Taschen

Nachhaltige Materialien: Beim Lateinamerika-Puzzle ebenso wie seiner Verpackung legen wir Wert auf ökologisch nachhaltige Materialien und eine faire Produktion. Das verwendete Birkensperrholz stammt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern, was durch den FSC-Standard belegt wird. Der Lack ist lebensmittelecht und nach dem Tox Control-Siegel für emissionsarme Lackierungen schadstoffgeprüft. Die Puzzle-Taschen bestehen aus recycelten Plastikflaschen und wurden von einem Kleinunternehmen in Peru produziert. Auch die Stoffsäckchen bestehen aus recycelten Materialien, vorwiegend Kaffeesäcken.

Dank und „Pagaracho"

an Gudula Kilias, Angélica García, Carlos Echegoyen, Santiago Penedo, Juliana Kraus Neira und Dominik Pieper für die wertvolle Kommentierung!

Noch mehr zu Lateinamerika

Auf unserer Seite
www.bildung-trifft-entwicklung.de/lateinamerikapuzzle.html
finden Sie weitere Übungsanregungen oder Hinweise zu passenden Materialien und aktuellen Entwicklungen